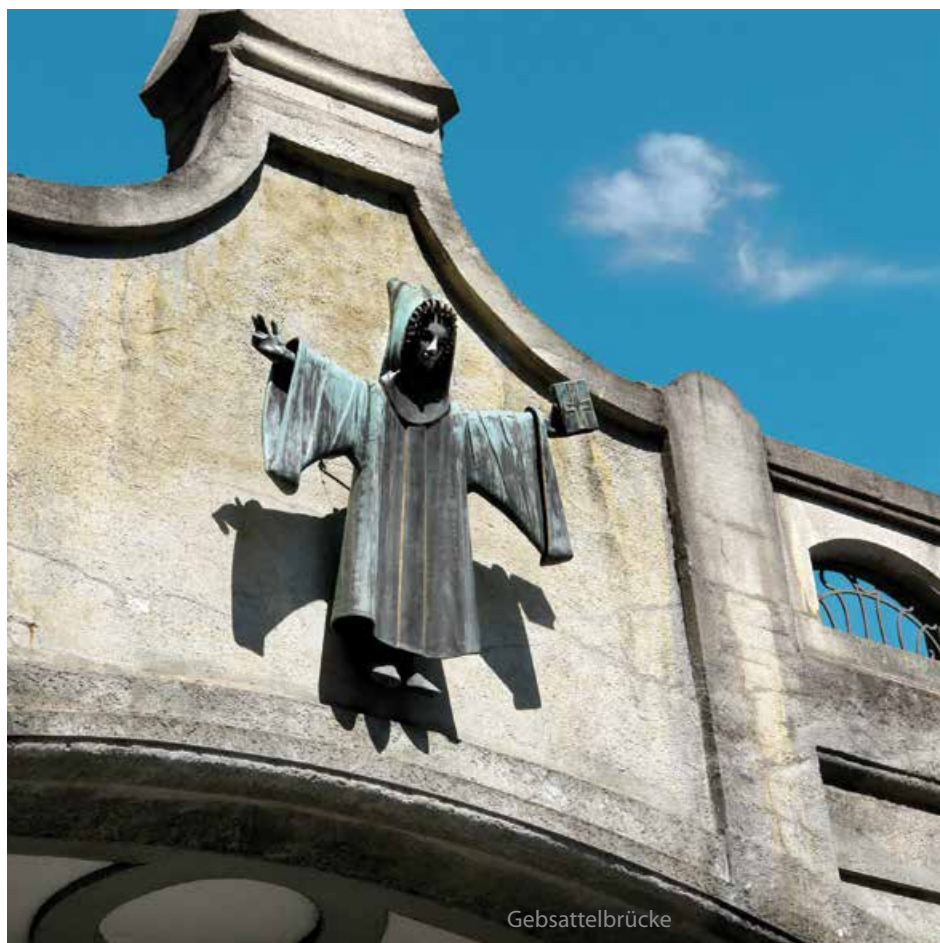


Heft 5
4. Quartal 2015

Auer Haidhauser Journal



Quellwasser für München – Brunnhäuser in der Au und Haidhausen (Seite 19)
Abbildung oben: Brunnhaus und Wasserturm auf der Kalkofeninsel, 1847



Gebattelbrücke

Wäscherinnen
am Paulanerplatz in der Au
Aufnahme um 1920



Auer Haidhauser Journal

In der vorliegenden Ausgabe, liebe Leserin und lieber Leser, werden Sie auf besonders viele Jahreszahlen stoßen. Wir hoffen, dass Ihnen die Beiträge trotzdem – oder vielleicht sogar gerade deshalb – gut gefallen werden.



"Wer sucht der findet", dieser Bibelspruch kann gut auf der Auer Dult angewendet werden, muss aber nicht. Denn bei den Tandlern findet jeder etwas – auch ohne Suchen.

Und wir erinnern Sie noch an einen wichtigen Termin: Die Auer Kirchweihdult lädt heuer vom 17. bis 25. Oktober zum Bummel durch die Marktstände ein. Dazu wünschen wir Ihnen viel Vergnügen.

Das Team vom
Auer / Haidhauser Journal

| INHALT | Seite |
|---|-------|
| Markante Ereignisse in der Geschichte der Vorstadt Au und Haidhausens | 4 |
| Anzeigen aus der Zeitschrift FLIEGENDE BLÄTTER, Jahrgang 1901 | 16 |
| Straßennamen von A-Z, Nachtrag | 18 |
| Quellwasser für München aus der Au und Haidhausen | 19 |
| Grafiken von Rupert Stöckl, ein attraktives Angebot für unsere Leser | 26 |
| Einst und jetzt - Bilder zum Vergleichen | 28 |

Die Wittelsbacher
und ihre Herrschaftszeiten
in Bayern/München



Heinrich
der Löwe
Herzog von
Bayern
1156 – 1180



Otto I.
der Rotkopf
Herzog von
Bayern
1180 – 1183



Ludwig I.
der Kelheimer
Herzog von
Bayern
1183 – 1231



Otto II.
der Erlauchte
Herzog von
Bayern
1231 – 1253

1100

Bereits im Jahr 808 weist eine Urkunde mit der Angabe "haidhusir" (Häuser auf der Heide) auf ein Dorf Haidhausen hin.

1150

1158 wird die Isarbrücke vor München in die Au erstmals urkundlich erwähnt, nachdem Heinrich der Löwe die Brücke in Föhring zerstören ließ, um selbst den Brückenzoll kassieren zu können.

1200

Um 1210 entsteht auf dem Gasteig das "Leprosenhaus" zur Aufnahme und Pflege Leprakranker. Das später so benannte "Spital der Unheilbaren" bestand bis 1860.

12 50

Markante Ereignisse in der Geschichte der Vorstadt Au und Haidhausens

Ein kurzer geschichtlicher Überblick ohne Anspruch auf Vollständigkeit.



Ludwig II.
der Strenge
Herzog von Bayern
und Pfalzgraf
1253 – 1294



Rudolf I.
Herzog von
Oberbayern und
Pfalzgraf
1294 – 1317



Ludwig IV.
Ludwig der Bayer
Kaiser des
Hl. Röm. Reiches
1294 – 1347



gemeinsam:
Ludwig V., Stephan II.,
Ludwig VI., Wilhelm I.,
Albrecht I. und Otto V.
1347 – 1349

nacheinander:
Ludwig V., Ludwig VI.,
Otto V., Meinhard,
Stephan II., Johann II.
1349 – 1397

1300

Im Jahr 1298 wird die Au zum ersten Mal aktenkundig, als ein Herr Konrad Münsterer Grundstücke "In der Aue" an das Kloster der Klarissinnen in München verkauft.

1350

Am Auer Mühlbach "Auf der Insel", am heutigen Kegelhof, wird 1347 die erste Papiermühle im Münchner Raum in Betrieb genommen. Damit war der Grundstein für das künftige Industriegebiet der Residenzstadt gelegt.

1400



Die Gegend der heutigen Au war früher eine wild-romantische Flußlandschaft und zugleich das ungebändigt gefährliche Überschwemmungsgebiet der Isar.



Ernst und Wilhelm III. Herzöge von Bayern 1397 – 1438



Albrecht III. der Fromme Herzog von Bayern 1438 – 1460



Johann IV. und Sigmund* Herzöge von Bayern 1460 – 1467



Albrecht IV. der Weise Herzog von Bayern 1465 – 1508



Wilhelm IV. der Standhafte Herzog von Bayern 1508 – 1550

1400

Im Jahr 1401 legt Konrad der Preisinger am Isarhang eine stattliche Gartenanlage mit einer schönen Villa an. Mit dem Bau nobler Landhäuser folgen reiche Münchner seinem Beispiel. Die Besiedlung der Au beginnt.

Ab 1400 boomt in Haidhausen die Ziegelproduktion. München braucht Unmengen von Ziegeln für die neue Stadtmauer, den Zwinger, den Salzstadel etc. 1442 gibt es in Haidhausen bereits 50 Brennöfen für Ziegel. Beim Bau der Frauenkirche in den 1470er Jahren entsteht weiterer Großbedarf.

1450

Ein verheerendes Hochwasser im Jahr 1463 hätte beinahe alle Häuser in der Au zerstört. Das erste Auer Kirchlein, die Heilig-Kreuz-Kapelle, wird an der Stelle gebaut, wo angeblich die Fluten der Isar ein Kreuz angeschwemmt hatten.

1500

1511 wird zur komfortablen Wasserversorgung Münchens der erste Wasserturm am Isarberg in der Au errichtet (etwa vis-à-vis dem heutigen Müllerschen Volksbad). Von diesem Brunnhaus aus wurde Quellwasser in Holzrohren bis zur Stadtmitte geleitet.

1550

Herzog Wilhelm IV. veranlasst bereits in den ersten Jahren seiner Herrschaft den Bau eines kleinen Jagdschlusses in der Au, am Fuß des heutigen Nockherbergs, und nennt die Anlage Neudeck.

Blick von Haidhausen auf München im Jahr 1586. Am linken Bildrand der Wasserturm (A) am Isarberg. Kupferstich (Ausschnitt) von Georg Hoefnagel

- A. Wasser Thurn.
- B. Heisingen.
- C. Die Au.
- D. Alpes navae.
- E. Isara flu.

- F. Talkirchen.
- G. Unter Sentling.
- H. Ober-Sentling.
- I. Zimmer-Stadel.
- K. Die Leudt.
- L. S. Salvator oder neue Gottes Acker.
- M. H. Ferdinandes Lustgarten.
- N. S. Jacob oder Urauen Cloister zu Anger.
- O. S. Peters Gottes Acker und Bräuderhaus.
- P. Jesu Thor.
- Q. Heiliger Geist und Spital.
- R. S. Peters Pfarckirchen.

- S. Rats Thurn.
- T. Schön Thurn.
- V. S. Augustin.
- X. Der Lanttschafft.
- Y. Unser Frauen Pfarckirch.
- Z. Alten Hoff.
- AA. Alten Hoff Kirchen.

- 1. Neue Stallung.
- 2. Konst Comer.
- 3. S. Francisc. oder barfußer.
- 4. Unser Frauen Gottesacker.
- 5. Liberg und Antiquari.
- 6. Jager Buchl.
- 7. Neuevest.
- 8. Hoffgarten.
- 9. Vnter blaich.
- 10. Schloß dachaw.





Albrecht V.
der Großmütige
Herzog
von Bayern
1550 – 1579



Wilhelm V.
der Fromme
Herzog
von Bayern
1579 – 1597

1550

Unter Albrecht V. wird das Schlösschen Neudeck mit einem prächtigen Garten verschönert und als Sommerresidenz der Herzöge zu einem Lustschloss ausgebaut. Neudeck wird Hofmark und erhält eine Hoffscherei, eine Falknerei, ein Pagenhaus und ein Haus für die Hofdamen.

Einem Gelübde gemäß läßt Albrecht V. neben dem Schloss ein Kloster errichten. Sein Sohn und Nachfolger, Herzog Wilhelm V., stiftet dazu die Klosterkirche St. Karl Borromäus.

Die Hofmark Neudeck bringt Wohlstand in die Au. Hunderte von Tagelöhnern und Bediensteten finden Arbeit und ein gutes Einkommen.

Möglichst nahe an den höfischen Bauten lassen sich Edelleute und gut betuchte Bürger schöne Villen bauen. Für viele Münchner ist die Au beliebtes Ausflugsziel. Das erste Wirtshaus in der Vorstadt, der Radlwirt, eröffnet in der Lilienstraße und wird gerne besucht.

1600



Maximilian I.
Herzog
von Bayern,
ab 1623 Kurfürst
1597– 1651

1650

1624 übergibt Kurfürst Maximilian I. das Neudecker Kloster den Basilianer Mönchen. Aber die Ordensleute müssen es schon bald wieder wegen ihres "liederlichen Lebenswandels" verlassen. Das Klostergebäude wird dann 1627 den Paulaner Mönchen übergeben.

1632 überreicht der Münchner Magistrat auf dem Gasteig die Schlüssel der Stadt an den Schwedenkönig Gustav Adolf. Gegen Zahlung der immensen Summe von 300.000 Reichstalern verschont Gustav Adolf die Stadt.

Seit 1634 brauen die Paulaner Bier zunächst für den Eigenbedarf. In den Fastenzeiten war das "flüssige Brot" willkommene Stärkung. Zu Ehren des Ordensgründers wurde im Frühjahr ein besonders starkes Bier ausgeschrieben, das "Sankt-Vater-Öl". Aus dieser Bezeichnung wurde später der "Salvator".



1632 auf dem Gasteig:
Übergabe der Schlüssel
der Stadt München
an den Schwedenkönig
Gustav Adolf
Kupferstich um 1720,
Gabriel Bodenehr



Ferdinand Maria
der Friedliebende
Kurfürst
von Bayern
1651 – 1679



Max Emanuel
der Blaue Kurfürst
Herzog und
Kurfürst
1679 – 1726

1650

Der Gattin des Kurfürsten Ferdinand, Henriette Adelaide von Savoyen, gefällt das Schloss Neudeck nicht. Nachdem sie den Thronerben Max Emanuel geboren hatte, läßt ihr der Kurfürst als Geschenk eine neue Sommerresidenz bauen, das Schloss Nymphenburg. Die Schlossanlage Neudeck wird 1668 dem Paulanerorden überlassen.

Die Blütezeit der Au geht Anfang des 17. Jahrhunderts zu Ende. Ohne das Arbeitsangebot der Neudecker Schlossanlage verarmt die Bevölkerung. Auch die Folgen des 30jährigen Krieges sind noch zu spüren.

Um die Armut zu lindern, läßt Max Emanuel in der Lilienstraße eine große Tuchfabrik bauen, in der anfangs bis zu 2000 Arbeitslose Beschäftigung finden.

1700

1678 kauft Maximilian II. Reichsgraf von Preysing-Hohenaschau in Haidhausen ein Grundstück, das er in den folgenden Jahren durch Zukauf zu einem über 20.000 m² großen Park erweitert. Er läßt darin ein imposantes Schloss bauen und gestaltet den Garten nach französischem Vorbild. Die mit raffinierten Wasserspielen ausgestattete Anlage wird vom eigenen Wasserturm im Brunenthal aus bewässert.

1750

Eine ursprünglich 1673 vom Haidhauser "Brunnknecht" Sebastian Gaißreiter gezimmerte Kapelle am Hang oberhalb der Isarbrücke übernimmt der Münchner Bürgermeister Alberti und baut dort 1693 ein Haus für 6 fromme Jungfrauen.

Der Ort wird Lilienberg genannt.

Im Jahr 1700 läßt Alberti eine Kirche und wenig später ein Kloster mit stattlichem Park für Schwestern des Benediktinerordens anlegen.

Zwei Nonnen, die schon zuvor im Haus wohnten, wollen auch weiterhin nach den Regeln des Hl. Franz von Paula leben, ziehen aus und gründen 1704 bei der Auer Mariahilfkirche das Kloster Lilienthal.



Karl I. Albrecht
Herzog und Kurfürst,
ab 1742 als Karl VII.
auch Kaiser
1726– 1745

Die große Tuchfabrik in der Au musste ihren Betrieb schon nach wenigen Jahren einstellen und es herrschte mit vielen Arbeitslosen und Kriegerwitwen großes Elend.

Johann Maria Pöppel, ein Privatlehrer, nimmt Waisen auf und versorgt sie entsprechend seinem geringen Einkommen bestmöglich. Er sammelt unermüdlich Spenden und kann 1749 in der Auer Sammtstraße ein Waisenhaus einrichten, in dem er die Kinder unterrichtet und sie auf das Berufsleben vorbereitet.

Das Paulaner Kloster zu Neudeck.
Links das Klostergebäude, rechts der prächtige Klostersgarten
auf dem Areal des ehemaligen Lustschlusses Neudeck.
Kupferstich 1701 von Michael Wening

Das Nonnenkloster am Lilienberg
"Das Albertische Hauß und Capellen in der Au, nechst München."
Im Hintergrund: Haidhausen
Kupferstich 1701 von Michael Wening





Maximilian III.
Joseph
Kurfürst
von Bayern
1745 – 1777



Karl II. Theodor
Kurfürst der Pfalz,
Kurfürst
von Bayern
1777 – 1799

1750

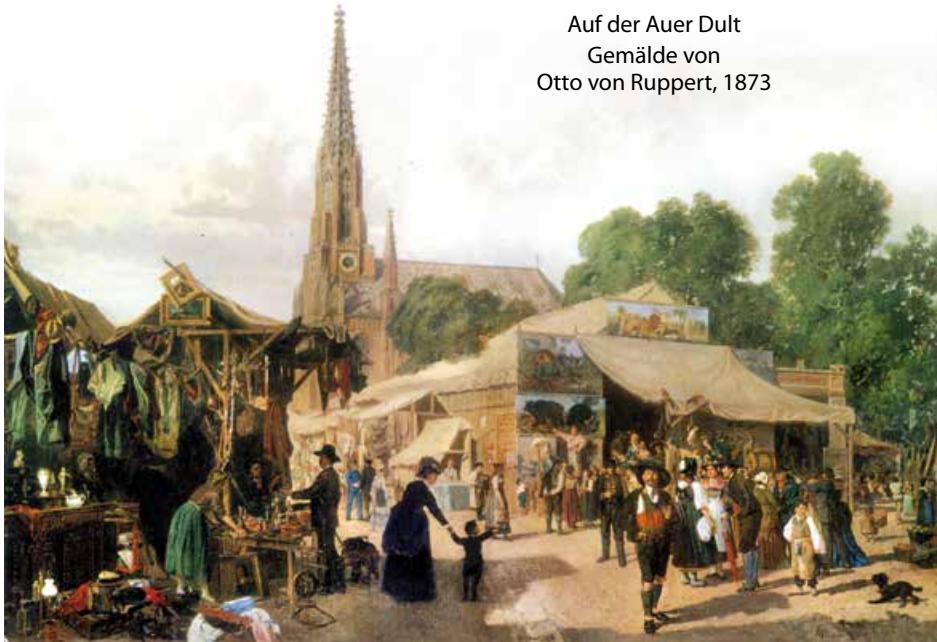
Kurfürst Max III. Joseph beauftragt 1747 den Töpfermeister Niedermayr, in der Au eine "Porcelain Fabrique" einzurichten und stellt dazu das "Grüne Schlössl" im Neudecker Klostergarten zur Verfügung. Nach jahrelangen Versuchen gelingt es 1753 endlich, das "weiße Gold" Porzellan zu produzieren. 1761 wird der Betrieb nach Nymphenburg verlegt und erlangt als "Porzellan Manufaktur Nymphenburg" Weltruhm.

1796 erteilt Kurfürst Karl Theodor den Auern die Genehmigung, künftig zweimal jährlich einen Jahrmarkt abzuhalten. Die Auer Dult hat aus dieser Zeit seinen Ursprung. Auch die einst am St.-Jakobs-Platz und zuletzt in Haidhausen abgehaltene Jakobidult zog später in die Au um, sodass es seither neben der Frühjahrs- und Herbstdult auch die Dult im Sommer gibt.

1795 entsteht auf dem Gasteig neben dem uralten Leprosenhaus eine weitere Sozialeinrichtung, das "Armenversorgungshaus". Es nimmt Hilfsbedürftige auf wie Blinde, Taube und Gebrechliche.

Der Neubau 1861/62 wird "Gasteigspital" genannt und bietet Platz für 350 Bedürftige. Die Einrichtung besteht bis in die 1970er Jahre, zuletzt als "Altersheim am Gasteig". Beim Bau der Philharmonie wird das Haus abgerissen.

Auf der Auer Dult
Gemälde von
Otto von Ruppert, 1873



Maximilian IV. Joseph
Herzog und Kurfürst
ab 1806 als Max I.
erster bayer. König
1799 – 1825

1800

Die Säkularisation zeigt Wirkung: In der Au leben nur noch wenige Mönche im Paulaner Kloster, als es 1799 geschlossen wird. Die beiden Nonnenklöster Lilienberg und Lilienthal werden 1803 ebenfalls aufgelöst.

Die Klosterbrauerei in Neudeck blieb bestehen und wird von Herrn Xaver Zacherl 1806 gekauft und erfolgreich weitergeführt. Der beliebte Frühjahrstrunk "Salvator" wird zur Freude der Münchner auch weiterhin gebraut.

1808 wird die Au als Vorstadt bestätigt und erhält ein eigenes Wappen:



Vor blauem Hintergrund ragen auf drei Hügel drei silberne Lilien auf.

1818 wird die Vorstadt Au zur Stadt mit eigenem Magistrat erhoben.

Ab 1832 gibt es mit einer Holzbrücke an der Stelle der heutigen Reichenbachbrücke eine zweite Verbindung der Vorstadt Au mit München.

1840 stürzt die Brücke jedoch ein, wird aber schon 1842/43 durch eine solide Steinbrücke ersetzt.

Diese vom Stadtbaurat Karl Muffat und Architekt Friedrich von Gärtner entworfene neue Reichenbachbrücke überstand bis heute alle Hochwasser der Isar.

Blick vom Brunnthal bei Haidhausen
nach Norden auf den Wasserturm des Grafen Preysing-Hohenaschau
Gemälde von Carl Heinrich Wennig, 1830





Ludwig I.
König von Bayern,
Herzog von Franken u.
Schwaben, Pfalzgraf
1825 – 1848



Maximilian II.
Joseph
König
von Bayern
1848 – 1864

1850

König Ludwig I. beauftragt den Architekten Joseph Daniel Ohlmüller, in der Au eine neue Pfarrkirche im gotischen Stil zu errichten. 1831 wird der Grundstein gelegt und 1839 weiht Erzbischof Lothar Anselm von Gebsattel die neue Mariahilfkirche ein.

Der hoch aufragende Backsteinbau mit bunt glasierten Dachziegeln und seinem über 90 m hohen Turm findet große Beachtung.

Die 19 sehr kunstvoll bemalten Fenster im Nazarenerstil werden Vorbild für die Glasmalereien des Kölner Doms im 19. Jahrhundert.

Im 2. Weltkrieg wurde die Kirche fast vollständig zerstört. Der Wiederaufbau erfolgte in sehr vereinfachter Ausführung – von der Konzeption Ohlmüllers blieb nur wenig erhalten.

Die neue Mariahilfkirche in der Au
(rechts daneben noch die alte Pfarrkirche)
Bleistiftzeichnung E. Kirchner, 1839



Ludwig II.
(Märchenkönig)
König
von Bayern
1864 – 1886



Prinzregent
Luitpold
von Bayern
(anstelle Otto I.)
1886 – 1912

1900

1854 wütet in München und in den Vorstädten die Cholera. In Haidhausen wird fast kein Haus von dieser Epidemie verschont und die Sterberate ist dort besonders hoch.

Einige Haidhauser geloben, jährlich eine Prozession stattfinden zu lassen, wenn die Seuche bald zu Ende gehe. Daraufhin erkrankte niemand mehr – so wird berichtet – und bis zum heutigen Tag wird jedes Jahr zum Dank für die Erhöhung eine Cholera-Prozession im Stadtteil durchgeführt.

1879 wird die neue Haidhauser Pfarrkirche St. Johann Baptist vom Erzbischof Antonius von Streichele feierlich eingeweiht.

Nach Plänen des Baumeisters Matthias Berger entstand am Metzgeranger (heute: Johannisplatz) im neugotischen Stil dieser beeindruckende Sakralbau aus rotem und gelbem Sandstein.

Die Einweihung verzögerte sich um Jahre, weil die fertige Kirche wegen Besitzstreitigkeiten mit dem Münchner Magistrat nicht benutzt werden durfte.

Mit dem über 90 Metern hohen Westturm und einem großzügig angelegten Kirchenschiff ist St. Johann Baptist die drittgrößte Kirche Münchens und markantes Wahrzeichen von Haidhausen.



Wöchentliche Anzeigen-Annahme bei Rudolf Mosse Annoncen-Expediton für sämtliche Zeitungen Deutschlands u. d. Auslandes.

Beiblatt der Liegenden Blätter.

Inserions-Gebühren für die 4 Spalten, Hauptzeile 2 Mk. 30 - 4 Reichsm.

Nr. 2910 (19) Drittes Blatt. München, den 3. Mai 1901. 114. Jahrg.

Graf aus hochangesehener Familie mit glänzendem Namen, 60 Jahre alt, gesund, schuldenfrei,

wünscht Ehe

mit sehr reicher Frau, auch bürgerlicher Abkunft, in passendem Alter und von entsprechendem Bildungsgrade einzugehen. Ehrbare Vermittler nicht ausgeschlossen. Antwort unt.: „Edelmann 2005“ befördert Rudolf Mosse, Wien, 1., Seilerstätte 2.

Haarfärbekamm

graue od. rothe Haare echt blond braun od. schwarz färbend. Völlig unschädlich! Jahrelang brauchbar. Stück 3 Mk.



Diskrete Zusendung i. Brief Rudolf Hoffers, Cosmet. Laborator. Berlin S. O. 3. Reichenbergerstr. 55.

Kataloge kostenfrei

Bade zu Hause!



Alle Badeeinrichtungen und Badeapparate bewährter Systeme fabriziren **Moosdorf & Hochhäusler, Berlin 121, Köpenicker Landstrasse.** Eigene Geschäfte: Berlin, Kommandantenstr. 60; Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 55. **Goldene Staatsmedaille 1899.**

Nur echt, wenn der Kessel H. Eicke, Berlin gestempelt.

Eicke's selbstthätige Kaffeemaschine, die beste der Welt, wird v. Jed. empfohl., welcher solche länger i. Gebrauch hat, weil sie sehr bequem d. Kaffeemehl auf's Köstliche ausmilt u. viel Kaffee erspart. Beschreibung u. Preisconrant franco.



H. Eicke, Berlin W., Friedrichstr. 67.

Garten- u. Salon-Schaukel-Automat. (D. R. G. No. 79005).

Angenehme Unterhaltung für Erwachsene und Kinder. Zierde für Anlagen bei Villen etc. **Beste Anziehungspunkt** für Etablissements.

Bad. Holzwaarenfabr. **B. Himmelpach, Bombach Baden.** Illust. Preisl. über Leitern, Gartenstühle, Ruhestühle, Tisch, Closetnachtisch. gratis



Calvéro!

Unübertreffliche Neuheit, verleiht dem Schnurrbart moderne Barttracht u. ist wegen leichter Anwendung allem vorzuziehen. Per Flac. Mt. 1.50 geg. Einsend. d. Betr. — Spec.-Laborat. Ad. Arras, Mannheim.




Das Entzücken der Frauen

ist „Dalli“, die selbstheizende Patent-Plätt- und Bügelmaschine. Preis compl. 5 Mark. Doppelte Leistung in halber Zeit bei geringsten Heizkosten mit Dalli-Glühstoff. Keine Ofengluth, kein Kohlenrauch, kein Rauch, kein Geruch, kein Wochseln von Stählen und Bolzen! An jedem Ort ununterbrochen zu benutzen! Käuflich in allen gröss. Eisenwaarenhdlg., jedoch nur echt mit Schutzwort „Dalli“ im Deckel, sonst direct franco für 5 1/2 Mk., ebenso Prospekte gratis durch **Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden.**

Haben Sie **Pickel,** Mitesser, Sommersprossen, unreine Haut, dann ist es Ihre Schuld! Lesen Sie mein Buch über **Hautmassage.** Gegen 50 Pfg. in Marken franko

Rudolf Hoffers, Cosmet. Laborator. Berlin S. O. 3. Reichenbergerstr. 55.



Sommersprossen verschwinden vollkommen in **7 Tagen** mit meinem ausgezeichneten, unschädl. Mittel. Ein Flacon zu **M. 3.50** genügt zur Erzielung des vollen Erfolges.

Theodor Lehky, diplom. Apotheker in Prag-Weinberge.

Das neue Wellen- und Douche-Bad



Vereint 8 Badewannen
Bietet: VOLL-WELLEN-SITZ-RUMPF-SCHWITZ-KINDER-FUSS- u. DOUCHE-BAD.

Nasen-Douche

„Frisch u. Frei“
aus Porzellan D. R. G. M. No. 134776. Patentirt in allen Kulturstaaten.

Atme frei!
Schnarche nicht!



Herrlichste Erfrischung, wirksamste Bepflügelung der Nasenwände bei leichtem Zurücklegen des Kopfes. Unentbehrlich zum Wohlbefinden für jeden Menschen. Erstaunlich einfache, bequeme Anwendung.

Preis **M. 1,50** einschliessl. 50 - 3 Porto. Zu haben an allen grösseren Plätzen des In- und Auslandes, sowie direkt zu beziehen von der Fabrik:
Ed. Müller & Co., Leipzig-Gohlis 22.

Straßennamen

Bei der Beschreibung der Straßennamen in den Heften 1-3 wurden bedauerlicherweise nicht alle Straßen und Wege in der Au und in Haidhausen aufgeführt. Deshalb dieser Nachtrag:

Genoveva-Schauer-Platz

Zur Erinnerung an die ehemalige Stadträtin und Haidhauser Bezirksausschussvorsitzende Genoveva Schauer (1898 - 1962) im Jahr 1998 benannt.

Imma-Mack-Weg

Schwester Maria Imma Mack (1924-2006) war Ordensschwester der "Armen Schulschwestern" und versorgte heimlich Häftlinge im KZ Dachau mit Lebensmitteln und Briefen. Der Weg in der Au wurde zu ihrer Erinnerung im Jahr 2009 benannt.

Michael-Huber-Weg

Michael Huber (1788-1857) übernahm 1815 die kleine Farbenwerkstatt seines Vaters und erweiterte den Gewerbebetrieb zu einem großen Industrieunternehmen. Er war auch einige Jahre Ge-

meindevorsteher im damals selbständigen Haidhausen. Wegbenennung 2006.

Schwester-Eubulina-Platz

Benannt nach der Ordensschwester Eubulina (1900-1986), die von 1924 bis 1986 im Adelgundenheim in der Hochstrasse tätig war. Bei den Heimkindern war sie hochbeliebt. Sie rettete jüdische Kinder vor den Nationalsozialisten. Der Platz gegenüber dem Tassiloplatz ist seit 2001 offiziell ausgeschildert.



Am Schwester-Eubulina-Platz

Quellwasser für München aus der Au und Haidhausen

Um das Jahr 1400 lebten in München ca. 10.000 Einwohner und der Magistrat hatte viele kommunale Aufgaben zu erfüllen. Zu den wichtigsten zählte auch die Versorgung der Bürger mit gesundem Wasser. Denn der Wasserbedarf war groß: Neben den Haushalten und dem herzoglichen Hof mussten auch an die 30 Brauereien und 14 Badstuben im Stadtgebiet versorgt werden.

Das Wasser der zahlreichen Stadtbäche, die immer mehr zur Abfallentsorgung erhalten mussten, konnte nicht als Trinkwasser verwendet werden. Deshalb war über viele Jahrhunderte hinweg das in München nicht sehr tief liegende Grundwasser das lebenswichtige Reservoir für sauberes Wasser. Zahlreiche gemauerte Schöpf- oder Ziehbrunnen, die üblicherweise von Brunnengräbern aus der Au und Haidhausen gebaut wurden, waren überall in der Stadt zu finden.

Schon 1318 wurde der erste öffentliche Ziehbrunnen in München auf dem Marktplatz, dem heutigen Marienplatz, bei den Verkaufsständen der Metzger errichtet. Der genaue Standort lässt sich nicht mehr exakt bestimmen. Wo jedoch der nächste Ziehbrunnen aus dem Jahr 1343 gegraben wurde, ist bekannt. Er stand direkt neben dem heutigen Fischbrunnen vor dem Rathaus und wurde zunächst Bürgerbrunnen, später Marktbrunnen genannt.

Eine Sensation in München gab es 1471: Am Marktplatz direkt neben dem Ziehbrunnen, der noch lange Zeit benutzt werden konnte, wurde ein weiterer Brunnen errichtet, der als "Laufbrunnen" mit ständig fließendem Trinkwasser die Bürger überraschte! Das Wasser wurde aus einer Brunnstube am Gasteigberg nahe der Isarbrücke (später: Ludwigsbrücke) über eine Rohrleitung aus Holz bis zur Stadtmitte geführt. Vorausge-

Der neue Marktbrunnen (später: Fischbrunnen) war der erste Laufbrunnen in München. Daneben noch der alte Ziehbrunnen aus dem Jahr 1343. Kupferstich (Ausschnitt) von Michael Wening, 1700.



Das Auer/Haidhauser Journal bietet eine **interessante Teilzeitarbeit** bzw. einen **guten Nebenjob** auf lukrativer Provisionsbasis und sucht dafür eine/n

Anzeigenvertreter/in

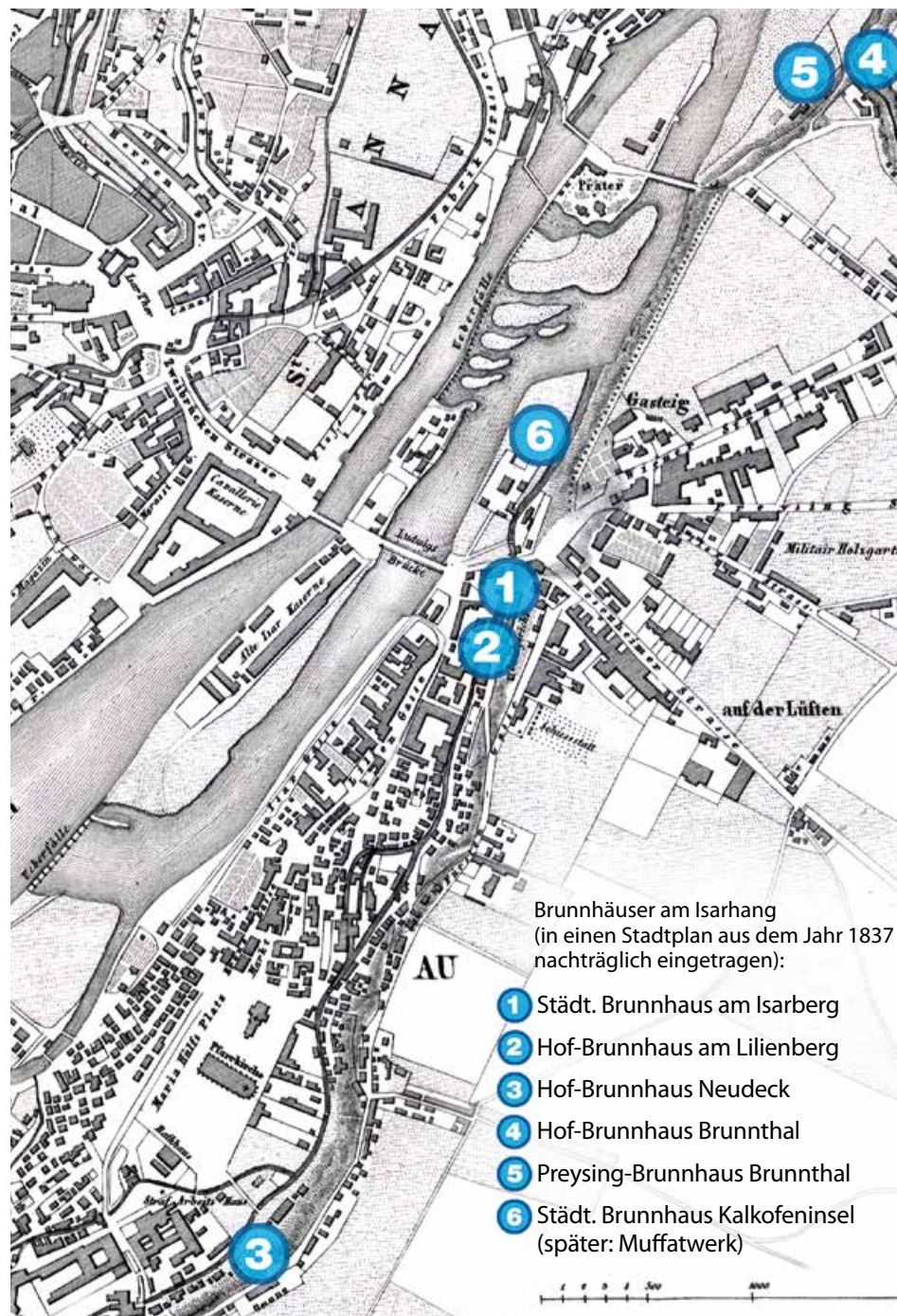
Die Aufgabe:

Für dieses Journal vorwiegend im Stadtbezirk Au-Haidhausen Anzeigenkunden (Geschäfte, Unternehmen, Kanzleien etc.) gewinnen.

Ihre Voraussetzungen:

Seriöses Auftreten, Verhandlungsgeschick und Einsatzbereitschaft. Erfahrungen im Marketing und/oder mit Werbung wären von Vorteil.

Bitte senden Sie Ihre kurzgefasste Bewerbung per Mail an „kontakt@auerjournal.de“. Für Vorab-Informationen steht Ihnen unser Herr Meier, Telefon 089 74 99 60 00, zur Verfügung.



gangen waren vier Jahre harte Arbeit städtischer Brunnenmeister und ihrer Knechte, die den Bau bewerkstelligten.

Dieser neue Marktbrunnen blieb jahrzehntelang der einzige Laufbrunnen in der Stadt. Weitere Brunnen mit fließendem Wasser wurden erst später durch den Bau eines Rohrnetzes und leistungsstarker Brunnhäusern möglich.

Erstes städtisches Brunnhaus in der Au

Am Rosenheimer Berg, etwa gegenüber dem heutigen Müllerschen Volksbad, wurde 1511 am Eingang in die Au das erste städtische Brunnhaus errichtet. In diesem "Brunnhaus am Isarberg" konnte Quellwasser aus dem Isarhang gesammelt und in einen großen Kupferkessel oben im Wasserturm befördert werden. Von dort floss das Wasser in einem Rohrleitungsnetz zu den Laufbrunnen in der Innenstadt und zu anderen Zapfstellen.

Die Wasserrohre, Teichen oder Deicheln genannt, waren bis weit ins 19. Jahrhundert aus Holz, meist aus Föhrenholz. Bis 1865 gab es vor dem Isartor einen



Mit bis zu 4 m langen "Deicheln" wurde das Rohrleitungsnetz für Trinkwasser verlegt.

städtischen Betrieb zum Bohren und Beizen der Deicheln. Ein Dokument aus dem Jahr 1606 belegt, dass die Stadt einen Deichelbohrer aus der Schweiz für einen Lochdurchmesser von 5 Zoll (ca. 12 cm) gekauft hatte. Erst 1867 wurden am Oberanger die letzten Holzrohre gegen Metallrohre ausgetauscht.

Zum Antrieb des Hebewerkes im ersten Brunnhaus am Isarberg wurde ein Teil des erfassten Quellwassers verwendet, was einen erheblichen Verlust bedeutete. Als dann im heißen Sommer 1616 die immer spärlicher fließende Quelle das Wasserrad nicht mehr antreiben konnte, mussten Arbeiter Tag und Nacht



München von Osten. Vorne neben dem Auer Tor das Brunnhaus am Isarberg.
Gemälde von Bernardo Bellotto ("Canaletto"), 1761

gegen einen Tageslohn von 12 Kreuzern sechs Wochen lang das Rad bewegen.

Erstmals verkauft die Stadt Trinkwasser

Nördlich vom Neuhauser Tor, am heutigen Künstlerhaus, wurde 1554 ein zweites städtisches Brunnhaus gebaut. Wie bei allen künftigen Brunnhäusern im Stadtgebiet wird auch dort das Hebewerk für die Grundwasserförderung durch ein Wasserrad in einem der Stadtbäche angetrieben. Mit dieser zusätzlichen Ressource verfügte München über mehr Trinkwasser, als sie für ihre Laufbrunnen brauchte und konnte zunehmend auch Privathäuser an das städtische Wassernetz anschließen.

"Steffen" zum Eichen und zur Ermittlung der Wasserabnahme



Hausbesitzer konnten anfangs gegen eine Einmalzahlung "auf ewig" den Bezug von fließendem Wasser erwerben. Dieses unbegrenzte Bezugsrecht erwies sich aber bald als unrentabel und es wurde ein Wasserverkauf nach Abnahme eingeführt. Die zu berechnende Menge des ohne Absperrung ständig laufenden Wassers konnte mit dem Durchmesser der Ausflussöffnung ermittelt werden. Mit eisernen Eichstiften, den "Steffen" oder "Stefften", wurde die Größe der Öffnung am Rohrnetz gemessen und registriert. 1 Steften ergab 2 Bayerische Maß, das entsprach einem Durchfluss von 2,18 Litern pro Minute. Entsprechend der Dicke der Steften, die

in die Ausflussöffnung passten, wurde der jährliche Wasserzins errechnet.

Ein höfisches Brunnhaus am Lilienberg

Auch die Münchner Residenz, der herzogliche Hof und der umfangreiche Hofstaat wollten nicht auf eine komfortable Versorgung mit Quellwasser verzichten. Herzog Albrecht V. ließ deshalb 1561 ein eigenes Hof-Brunnhaus am Auer Lilienberg bauen, nicht weit entfernt vom städtischen Wasserturm.

Eine separate Wasserleitung zur Residenz und später ein zusätzliches Rohrnetz für alle Hofbediensteten in der Stadt wurde angelegt. Das Nebeneinander von zwei Leitungsnetzen in München brachte ständig Ärger, hielt sich aber über 300 Jahre lang bis zur Vereinigung der städtischen und höfischen Versorgungssysteme im Jahr 1904.

Das Neudecker Brunnhaus am Auer Mühlbach

Unmittelbar neben der Sommerresidenz Neudeck von Herzog Wilhelm V. ließ sich sein Bruder Herzog Ferdinand der Wartenberger im Jahr 1597 das "Brunnhaus zu Neudeck" bauen, um damit zahlreiche Wasserspiele und Brunnen in seinem großzügig angelegten Lustgarten vor dem Einlasstor zu betreiben.

Auch der von Herzog Ferdinand in Auftrag gegebene und vor seinem Palais am Rindermarkt aufgestellte, äußerst kunstvolle "Schöne Brunnen" mit 152 Wasserdüsen musste versorgt werden. *

* Herzog Maximilian erwarb 1611 das Prunkstück aus der Konkursmasse des inzwischen insolventen Ferdinand und stellte den Brunnen im Brunnenhof der Residenz auf, wo er noch heute in etwas veränderter Form bestaunt werden kann.



Blick nach Süden: Der Röhrensteg vom Brunnthal über die kleine Isar auf die Praterinsel. Im Hintergrund ist das Leprosenhaus am Gasteig erkennbar. Gemälde (Ausschnitt) von Carl August Lebschée, 1869

Mit Zustimmung der RATHERREN konnte Ferdinand "sein übriges", das in seinen Gärten nicht gebrauchte Wasser, in die Stadt leiten und verkaufen. Voraussetzung war, dass das Vorhaben "ohne Beschädigung des Straßenpflasters und der städtischen Teicheln (Deicheln)" ausgeführt werden musste.



Das Neudecker Hof-Brunnhaus am Auer Mühlbach

Ein neues Hof-Brunnhaus im Brunnthal

Etwas nördlich vom heutigen Maximilianeum, ließ Herzog Wilhelm V. um das Jahr 1590 ein Brunnhaus im Brunnthal zur sicheren Wasserversorgung seiner Liegenschaften in München errichten.

Zunächst wurde das Quellwasser aus dem Brunnthal noch umständlich im großen Bogen zuerst zur Isarbrücke und dann zurück durch die Stadt zur Residenz geleitet. Um den weiten Weg abzukürzen, erarbeitete der Hofbaumeister Heinrich Schön eine neue Route und machte den interessanten Vorschlag, auf einem "Röhrensteg" die Wasserleitung über die kleine Isar auf die Praterinsel und von dort über den bereits vorhandenen Abrechen "in direkter Linie" zum Hof zu führen.

Der Plan wurde angenommen und um 1620 ausgeführt. München bekam damit eine zweite Isarbrücke, die nur für Fußgänger begehbar war, aber von Privatpersonen nicht benutzt werden durfte.



Rechts auf der Anhöhe das Hof-Brunnhaus im Brunenthal, weiter unten nahe am Isarufer das private Brunnhaus des Grafen Preysing. Aquarell (Ausschnitt) von Johann Georg von Dillis, 1831.

Alle städtischen und höfischen Brunnhäuser für München, ein Überblick:

| | |
|---|--|
| 1511 Das erste städtische Brunnhaus, das "Brunnhaus am Isarberg" geht in Betrieb. | 1710 Das "Herzog-Max-Brunnhaus" wird bei der Maxburg am heutigen Lenbachplatz in Betrieb gesetzt. |
| 1554 Das "Gasteiger Brunnhaus" wird vor dem Neuhauser Tor errichtet. | 1710 Das "Residenz Brunnhaus" entsteht am Nordflügel des Gebäudes. |
| 1561 Bau des ersten höfischen Brunnhauses, dem "Brunnhaus auf dem Lilienberg" | 1720 Im Nymphenburger Schlosspark wird "Das Grüne Brunnhaus" gebaut. |
| 1562 Das "Hof-Brunnhaus am Hofgarten" entsteht. | 1808 Das "Johannisbrunnhaus" wird am Schloss Nymphenburg errichtet. |
| 1590 Vom Hof-Brunnhaus im Brunenthal fließt Quellwasser in die Residenz. | 1818 Im Nymphenburger Schlosspark wird das höfische "Hirschgartenbrunnhaus" in Betrieb genommen. |
| 1597 Herzog Ferdinand lässt für seine Gärten das Neudecker Brunnhaus bauen. | 1836 Das "Muffatbrunnhaus" löst das alte Brunnhaus am Isarberg ab. |
| 1614 Das "Brunnhaus am Katzenbach" beim Radlsteg wird in Betrieb genommen. | 1856 Das höfische "Brunnhaus am Pfisterbach" wird bei der Pfistermühle errichtet. |
| 1617 Das "Brunnhaus am Glockenbach" wird an das städtische Rohrnetz angeschlossen. | 1866 Das "Schlachthof Brunnhaus" am Dreimühlenbach liefert Wasser. |
| 1684 Das höfische "Brunnhaus am Jungfernturm" nahe der Salvatorkirche ist fertig. | 1866 Das "Pettenkofer Brunnhaus" in Thalkirchen wird eingeweiht. |
| 1707 Das "Brunnhaus an der Oberen Lände" wird am Westermühlbach gebaut. | |

Das Brunnthaler Hof-Brunnhaus erregte 1816 großes Aufsehen, als es vom bekannten Mechanikus Franz von Baader mit einer seinerzeit neuartigen Dampfmaschine zur effizienten Förderung des Trinkwassers ausgestattet wurde.

Unterhalb vom Hof-Brunnhaus ließ sich Max Graf von Preysing-Hohenaschau um 1700 ein großes Privat-Brunnhaus bauen (siehe auch Abbildung Seite 13), das sein Schloss und den stattlichen Schlossgarten in Haidhausen mit ausreichend Wasser versorgen konnte.

Ein Brunnhaus auf der Kalkofeninsel - das Muffatwerk

Die wachsende Bevölkerung in München erforderte auch im 19. Jahrhundert mehr und leistungsstärkere Brunnhäuser zur Wasserversorgung der Bürger. Stadtbaurat Franz Karl Muffat baute 1836 das neue "Brunnhaus auf der Kalkofeninsel" und überbot damit die Leistung des im gleichen Jahr aufgelösten Brunnhauses am Isarberg mehrfach. Das moderne Wasserwerk arbeitete mit Pumpen, die durch zwei Wasserräder in einem Seitenarm des Auer Mühlbachs

angetrieben wurden. Zu Ehren des Konstrukteurs wurde die gesamte Anlage später "Muffatwerk" benannt.

Das in der Stadt entnommene Grundwasser war durch die Versickerung von Abwässern allmählich verseucht worden. Wiederkehrende Typhus- und Choleraepidemien im 19. Jahrhundert waren die Folge. Die Stadtverwaltung setzte daraufhin unter Mitwirkung des Hygienikers Max von Pettenkofer ein Gremium ein, das als Problemlösung eine Trinkwassergewinnung aus dem Voralpenland vorschlug.

Das empfohlene Projekt wurde umgesetzt und 1883 sprudelte über eine rasch verlegte Hochdruckleitung frisches Wasser aus dem Mangfalltal nach München. Die Zeit der Brunnhäuser ging damit zu Ende – auch das Muffatwerk stellte im gleichen Jahr den Betrieb ein.

10 Jahre später schrieb das Werk nochmals Geschichte: Als erstes Münchner Elektrizitätswerk, das bereits 1893 für die Straßenbeleuchtung Strom mit kombinierter Dampf- und Wasserkraft erzeugte, fand die hochmoderne Anlage international große Beachtung. *wm*



Brunnhaus mit Wasserturm auf der Kalkofeninsel. Mariahilfkirche im Hintergrund. Fotoaufnahme aus dem Jahr 1865.



Motiv 2: "Ludwig II. - in memoriam"



Motiv 3: "Hommage an Bayern"



Motiv 4: "Liebes München"



Motiv 5: "Schöne Zeiten"



Motiv 1: "München"

Exklusiv-Edition Rupert Stöckl Auer/Haidhauser Journal

Durch eine erfreuliche Kooperation mit der Münchner Galerie Hell können Leser unseres Journals hochwertige Offset-Lithographien des Haidhauser/Auer Künstlers Rupert Stöckl zu attraktiven Konditionen bei uns bestellen.



Ein ideales Geschenk für gute Freunde oder für sich selbst!

Gesamte Blattgröße 52 x 73 cm
Grafik ca. 37 x 56 cm

Limitierte Auflage
aus der Zeit von 1993 bis 1996
mit 299 Exemplaren pro Motiv

**Jedes Blatt mit eingepprägtem
Siegel wurde vom Künstler
nummeriert und handsigniert.**

Sonderpreis pro Grafik:
EUR 125,00

Kostenfreier Versand

Bei der Rahmenbeschaffung
helfen wir Ihnen gerne.

Für Rückfragen:
Mail: kontakt@auerjournal.de
Telefon: 089 74 99 60 00

**Bestellung auch online unter:
www.auerjournal.de**

BESTELLUNG

an: Auer/Haidhauser Journal, Herrn W. Meier
Irmgardstraße 40, 81479 München

Ich/wir bestelle(n) aus der
Edition Rupert Stöckl folgende Grafiken zum
Sonderpreis von EUR 125,00 pro Exemplar:

- Exemplar(e) Motiv 1 "München"
 - Exemplar(e) Motiv 2 "Ludwig II."
 - Exemplar(e) Motiv 3 "Hommage an Bayern"
 - Exemplar(e) Motiv 4 "Liebes München"
 - Exemplar(e) Motiv 5 "Schöne Zeiten"
- Besteller, Rechnungs- und Versandanschrift:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift:



Einst und jetzt, Bilder zum Vergleichen

Viele Ansichten in alten Foto-dokumenten sind heute nicht mehr vorhanden oder nur noch recht schwer zu erkennen.

Straßenszene am Paulaner Platz mit Kindern, Herbergen und Kramerladen. Auf der Anhöhe sind zwei Kamine der ehemaligen Franziskaner Brauerei erkennbar, die durch Bombenangriffe in den Jahren 1943-1945 weitgehend zerstört wurde.

Fotoaufnahme um 1930



Rund um den Paulaner Platz und am nahen Auer Mühlbach entstanden in den 1950er Jahren neue Wohnquartiere.



Bereits Ende des 16. Jahrhunderts eröffnete ein Herr Andreas Radl in der Lilienstraße das erste Wirthaus in der Au, den Radlwirt. Im 2. Weltkrieg wurde das Haus total zerstört. Historisches Foto unten um 1910



Die malerischen Herbergen am Auer Mühlbach sind schon längst durch moderne Wohnanlagen ersetzt worden. Bild links: am Imma-Mack-Weg. Fotoaufnahme unten 1939





Aus den Haidhauser Herbergen
"In der Grube" sind moderne Gebäude
im Komplex des Krankenhauses rechts
der Isar geworden.
Ansichtskarte unten um 1900



Das alte "Trambahnerhäusl" am
Max-Weber-Platz hat einen kompletten
Ab- und Wiederaufbau gut überstanden.
Der ehemalige Aufenthaltsort für Schaffner
wurde 1988 zum Portal für die U-Bahn
umfunktioniert.
Foto unten aus dem Jahr 1960



Die alten Herbergen und Gassen
in der Haidhauser "Schwaige" gibt es nicht mehr.
Nördlich der Einsteinstraße (ehemals Äußere Wiener Straße)
stehen heute Bürogebäude und Institute.

Bild links: Ansichtskarte um 1900

**Das Auer/Haidhauser Journal wird kostenlos
an Haushalte in der Au und in Haidhausen geliefert.
Zusätzliche Hefte sind erhältlich bei:**

**MARIAHILF
APOTHEKE**

Ohlmüllerstraße 16, 81541 München
Mo-Fr. 8.30 – 18.30 Uhr, Sa. 8.30 – 13.00 Uhr

**SCHWEIGER
APOTHEKE**

Schweigerstraße 14, 81541 München
Mo-Fr. 8.30 – 18.30 Uhr, Sa. 8.30 – 13.00 Uhr



**Buchhandlung
am Gasteig**
Rosenheimer Straße 12
81669 München
werktags: 10 bis 20 Uhr (auch am Samstag)

BUCHPALAST

Ihre Buchhandlung in Haidhausen
Kirchenstraße 5, 81675 München
Mo-Fr 10.00-18.30 Uhr, Sa 10.00-14.00 Uhr

Gasteig Naturwaren

**Ihr Baufachmarkt für ökologische und
gesunde Produkte**

Preysingstraße 15, 81667 München
Mo-Fr: 9 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr; Sa: 9 bis 13 Uhr



**Buchhandlung Lentner
Buch & Café & Wein**

Mo – Fr: 10 bis 19 Uhr
Sa: 10 bis 15 Uhr
Balanstraße 14, 81669 München



**Der Bezirksausschuss 5 Au Haidhausen,
Ihr Beratungsgremium und Stadtbezirksparlament
ist immer für Sie da.**

Jeden 3. Mittwoch im Monat um 19 Uhr tagt der Bezirksausschuss öffentlich und Sie können Anträge einbringen, Probleme ansprechen, ein Anliegen vorbringen.

Tagungsort: Salesianum, Mehrzweckraum im Erdgeschoss
St. Wolfgang-Platz 11, 821669 München

Sie können uns auch unter den
Rufnummern 23 36 14 84 und 23 36 14 92 telefonisch
erreichen oder Ihr Anliegen per Mail an
"bag-ost.dir@muenchen.de" schriftlich mitteilen.

Herausgeber

und Anzeigen: AUER/HAIDHAUSER JOURNAL - W. Meier Werbung GmbH, Irmgardstr. 40, 81479 München

Internet: www.auerjournal.de / Mailadresse: kontakt@auerjournal.de

Telefon: 089 74996000 / Fax: 089 74996155

Redaktion: Winfried Meier (verantwortlich) und Mitarbeiter

Druck: Druckhaus Weppert Schweinfurt GmbH, Silbersteinstraße 7, 97424 Schweinfurt

Das AUER/HAIDHAUSER JOURNAL erscheint vierteljährlich jeweils im Januar, April, Juli und Oktober.
Die Hefte werden kostenlos an Haushalte im Stadtbezirk Au-Haidhausen verteilt.

Nachdruck und Vervielfältigungen sind nur mit Zustimmung des Herausgebers erlaubt.

Bildnachweis: Archiv AUER / HAIDHAUSER JOURNAL, falls nicht anders angegeben

Landeshauptstadt München, Stadtarchiv (Seite 2 / Seite 28, Bild 1 / Seite 29, Bild 2)

Wikimedia Commons (Seite 13, Bild 2 / Seite 21, Bild 3 / Seite 22, Bild 2 / Seite 23 / Seite 25)

Dr. Ernst Theodor Mayer (Seite 21, Bild 1)

Galerie Hell, München (Grafiken auf den Seiten 26 und 27)

Quellen: Dr. Michael Schattenhofer, Oberbayerisches Archiv, 109. Band (1984),
Die Münchner Wasserversorgung bis 1883

Bezirksausschuss 5. Stadtbezirk Au-Haidhausen, Straßennamen

Johann Michael Sörtl, München mit seinen Umgebungen (1838)

Anselm Martin, Topographie und Statistik des kgl. Bayer. Landgerichts Au (1837)